

■ A Christian Science perspective on daily life ■

## 'The windows of heaven'

NOT LONG AGO, I stopped by an office supply store to pick up a few items. While waiting in line, I noticed a bird in a high window, beating its wings frantically at the glass, trying to get outside. Below the closed window stood an open door, but the bird didn't see it, so focused was it on reaching what lay beyond the glass.

Watching this little creature reminded me of a time when a creative project that I'd poured my heart into and had high hopes for came to a grinding halt.

The rejection hit me like a ton of bricks. Whatever form it takes, rejection can leave us feeling hurt, angry, resentful, and even wallowing in self-pity. Sometimes we go away, lick our wounds, and then go on, but there may be a lingering feeling of unworthiness or a question of why things didn't work out.

In my case, not only did I feel rebuffed, but I had also been counting on the income from the project to help fund my son's first year of college.

At that time a friend shared with me a verse from the Bible: "Bring ye all the tithes into the storehouse, that there may be meat in mine house, and prove me now herewith, saith the Lord of hosts, if I will not open you the windows of heaven, and pour you out a blessing, that there shall not be room enough to receive it" (Mal. 3:10). My friend pointed out that this promise states "windows" plural, not "window" singular. God's blessings are infinite, and they flow to us through many avenues, not just one.

As I pondered this insight, I began to see that what felt like rejection in this case was really just disappointed self-will. I'd been vigorously outlining a specific course of action and related outcome instead of humbly turning to God and trusting His care and direction.

In the Christian Science textbook, "Science and Health with Key to the Scriptures," Mary Baker Eddy wrote, "Soul has infinite resources with which to bless mankind, and happiness would be more readily attained and would be more

secure in our keeping, if sought in Soul" (p. 60).

I realized that I'd been seeking happiness – in the form of creative fulfillment and income – through limited material circumstances, instead of entrusting my welfare to God, the source of infinite wisdom, whom Mrs. Eddy here defines as "Soul."

How like the trapped bird I'd been, convinced that the needed income and artistic expression could come only through one specific "window." Taking a spiritual perspective on rejection, however, served as the catalyst for a deepened trust in God's eternal, impartial goodness and in His tender, intelligent shepherding of my life.

I saw that there was a condition linked to the biblical promise of abundant blessing: gratitude. Mrs. Eddy defines "tithes" in part as "gratitude" (Science and Health, p. 595), and it became clear that not only did I need to be willing to turn to God for guidance, but I also needed to bring my "tithes into the storehouse" – to be grateful for the abundant blessings that He had already bestowed on me and my family.

Instead of feeling rejected and sorry for myself, I resolved to be more grateful, and to relinquish outlining and planning, and instead allow God to take the lead.

As I yielded up the limited, material thinking and trusted instead in God's tender care for me and my family, an unexpected "window of heaven" opened. Out of the blue, I was offered a project for which I was uniquely suited, one which proved to be tremendously fulfilling artistically and more than provided the needed income for my son's first year at college. Interestingly, it was also an opportunity for which, had the rejected project gone forward, I wouldn't have been available.

If we find ourselves flapping our wings against what appears to be a closed window of rejection, we can take heart. We can trust God's wise shepherding and remember that His goodness is boundless. There are infinite "windows of heaven" through which His blessings flow!

TRUST GOD'S  
WISE  
SHEPHERDING.

## A German translation of today's article on Christian Science

Eine christlich-wissenschaftliche Perspektive für den Alltag

## „Himmelsfenster“

Neulich ging ich in ein Geschäft für Bürobedarf, um ein paar Einkäufe zu machen. Beim Warten an der Kasse sah ich an einem hohen Fenster einen Vogel, der mit seinen Flügeln verzweifelt gegen die Scheiben schlug, um nach draußen zu gelangen. Unter dem Fenster befand sich eine offene Tür, die der Vogel jedoch nicht sah, weil er so darauf fixiert war, durch das Fenster zu fliegen.

Der Vogel erinnerte mich daran, wie ich einmal voller Elan an einem künstlerischen Projekt arbeitete, an das ich hohe Hoffnungen geknüpft hatte, das aber dann kurzerhand abgesagt wurde.

Die Absage war niederschmetternd. Zurückweisung jeder Art kann dazu führen, dass man sich verletzt und wütend fühlt und voller Groll und Selbstmitleid ist. Manchmal geht man fort, leckt sich die Wunden und macht dann weiter, doch dabei kann sich das Gefühl einschleichen, dass man vielleicht der Aufgabe nicht gewachsen war, oder man fragt sich, warum das Projekt nicht zum Tragen kam.

In diesem Fall hatte ich nicht nur das Gefühl, dass man mich hatte abblitzen lassen. Ich war auch enttäuscht, weil ich damit gerechnet hatte, dass das Projekt das erste Studienjahr meines Sohns finanzieren würde.

Damals machte mich eine Freundin auf den Bibelfers aufmerksam: „Bringt aber die Zehnten in voller Höhe in mein Vorratshaus, auf dass in meinem Hause Speise sei, und prüft mich hiermit, spricht der Herr Zebaoth, ob ich euch dann nicht des Himmels Fenster auf tun werde und Segen herabschütten die Fülle“ (Mal 3:10). Meine Freundin wies darauf hin, dass das Wort „Fenster“ in dieser Verheißung im Plural zu verstehen ist, nicht im Singular. Gottes Segnungen sind unendlich und fließen uns nur nicht auf eine, sondern auf vielerlei Weise zu.

Als ich darüber nachdachte, wurde mir klar, dass mein Gefühl von Zurückweisung eigentlich nur enttäuschter Eigenwille war. Ich hatte mich voller Eifer für eine bestimmte Vorgehensweise mit entsprechendem Resultat eingesetzt, anstatt mich demütig an Gott zu wenden und auf Seine Fürsorge und Führung zu vertrauen.

Im Lehrbuch der Christlichen Wissenschaft, „Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift“, schrieb Mary Baker Eddy: „Seele hat unendliche Mittel, mit denen sie die Menschheit segnet, und das Glück würde schneller erlangt werden und sicherer in unserem Besitz bleiben, wenn wir es in der Seele suchten“ (S. 60).

Mir wurde bewusst, dass ich Glück – in Form von schöpferischer Erfüllung und Einkommen – durch begrenzte materielle Mittel angestrebt hatte, anstatt mein Wohlergehen Gott anzuvertrauen, den Mrs. Eddy hier als „Seele“ definiert und der die Quelle unendlicher Weisheit ist.

Ich glich also jenem Vogel am Fenster, da ich so überzeugt war, dass mein nötiges Einkommen und künstlerisches Schaffen nur durch ein bestimmtes „Fenster“ zu mir gelangen würde. Doch als ich die Zurückweisung aus einer spirituellen Perspektive betrachtete, vertiefte sich mein Vertrauen auf Gottes ewige, unparteiische Güte und Seine sanfte, intelligente Fürsorge in meinem Leben.

Ich erkannte auch, dass die biblische Verheißung reichen Segens an eine Bedingung geknüpft war, nämlich Dankbarkeit. Mrs. Eddy definiert den „Zehnten“ zum Teil mit „Dankbarkeit“ („Wissenschaft und Gesundheit“, S. 595), und mir wurde klar, dass ich nicht nur bereit sein musste, mich von Gott führen zu lassen, sondern auch, meinen Zehnten in Sein Vorratshaus zu bringen – also dankbar zu sein für den reichen Segen, den Er meiner Familie und mir bereits hatte zuteil werden lassen.

Anstatt mich der Enttäuschung und dem Selbstmitleid hinzugeben, beschloss ich, dankbarer zu sein, mein eigenes Planen und Streben aufzugeben und Gott die Leitung zu überlassen.

Als ich vom begrenzten, materiellen Denken abließ und mehr auf Gottes sanfte Fürsorge für meine Familie und mich vertraute, tat sich ganz unerwartet ein „Himmelsfenster“ auf. Ohne mein Zutun wurde mir ein Projekt angeboten, das meinen Qualifikationen genau entsprach. Vom künstlerischen Standpunkt aus erfüllte es mich wunderbar und zugleich stellte es mehr als nur das erste Studienjahr meines Sohns finanziell sicher. Interessanterweise war es auch eine Arbeit, die ich nicht hätte annehmen können, wenn das erste Projekt durchgeführt worden wäre.

Wenn wir also mit unseren Flügeln sozusagen gegen die Scheiben eines geschlossenen Fensters angehen, brauchen wir den Mut nicht sinken zu lassen. Wir können auf Gottes weise Fürsorge vertrauen und uns ins Gedächtnis rufen, dass Seine Güte keine Grenzen kennt. Es gibt eine unendliche Zahl von Himmelsfenstern, durch die Seine Segnungen fließen.



Get a FREE copy of the  
Christian Science Sentinel, a  
magazine of practical spirituality.

CHRISTIAN SCIENCE  
Sentinel

Get a FREE copy!

www.cssentinel.com

Das Buch *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* von Mary Baker Eddy ist in Englisch und 16 weiteren Sprachen, einschließlich Deutsch, erhältlich. Alle Übersetzungen enthalten den englischen Text auf der gegenüberliegenden Seite. Sie können *Wissenschaft und Gesundheit* und andere christlich-wissenschaftliche Literatur in den Leseräumen der Christlichen Wissenschaft in aller Welt kaufen. Oder schreiben Sie an The Christian Science Publishing Society, P.O. Box 1875, Boston, MA 02117-1875 USA.